

Zukunft säen, Wachstum ernten: Was AgTechs von der Politik erwarten

Get Started by Bitkom

get started
■ by bitkom

Dezember 2025

Zukunft säen, Wachstum ernten: Was AgTechs von der Politik erwarten

AgTechs sind Startups, die technologische Innovationen in der Landwirtschaft entwickeln, implementieren und vorantreiben. Durch den Einsatz von Technologien wie Künstlicher Intelligenz, Sensorik und Datenanalyse optimieren AgTechs landwirtschaftliche Prozesse, steigern Erträge und nutzen Ressourcen effizienter. Damit leisten sie einen entscheidenden Beitrag zur nachhaltigen und sicheren Ernährung einer wachsenden Weltbevölkerung. Obwohl Deutschland in der Landtechnik weltweit führend ist, gibt es nur wenige Startups und Scaleups im Landwirtschaftssektor. Dafür gibt es mehrere Gründe. Ein stark dezentraler Markt, die kostenintensive und langwierige Entwicklung von Hardware-Komponenten und eine unattraktive IPO- & Exit-Landschaft erschweren AgTechs das Wachstum. Um das Potenzial von AgTechs in Deutschland voll auszuschöpfen, fordern wir deshalb:

- Angepasste Finanzierungsinstrumente
- Bessere Zugänge zu Experimentierfeldern
- Innovationoffene Fördermittel für Landwirte
- Enge Netzwerke zu etablierten Landwirtschaftsunternehmen

AgTechs brauchen angepasste Finanzierungsinstrumente

Der AgTech-Sektor unterscheidet sich von B2B-Startups in anderen Industrien durch längere Entwicklungszeiten, was zu längeren Anlaufzeiten bis zur Marktreife führt. Typische VC-Finanzierungen sind aber auf einen durchschnittlichen Zeitraum von 6 Jahren ausgelegt. Neben klassischen Venture-Capital-Finanzierungen müssen also langfristige Finanzierungsinstrumente für AgTechs geschaffen werden, die den besonderen Entwicklungszyklen dieses Sektors Rechnung tragen. Ein positives Beispiel ist die Rentenbank, die für AgTechs Nachrangdarlehen in Verbindung mit Zuschüssen für Beratungsleistungen anbietet. Startups, die älter als 5 Jahre sind, sind momentan aber noch von dieser Förderung ausgeschlossen. Es gilt also die Förderung auf ältere Startups auszuweiten, um mehr AgTechs Zugang zu stabiler Finanzierung zu ermöglichen. Ebenfalls könnten Zuschüsse auch auf Sachleistungen oder Personalkosten, die dem Kompetenz- und Wissensaufbau dienen, ausgeweitet werden.

AgTechs brauchen Zugang zu Experimentierfeldern

Experimentierfelder ermöglichen es, neue Lösungen direkt auf dem Feld, im Stall oder im Betrieb unter realen Bedingungen anzuwenden, zu bewerten und zu optimieren. Diese Praxistests sind für AgTechs essenziell, um ihre Produkte marktfähig zu machen (Proof of Concept). Der Zugang zu Testumgebungen für Startups ist im landwirtschaftlichen Bereich aber deutlich schwieriger als in anderen Branchen. Das liegt an mehreren Faktoren: Es ist schwer, ausreichende Daten zu generieren, um skalierbare Lösungen zu entwickeln, denn landwirtschaftliche Betriebe sind nur begrenzt standardisierbar (Betriebsform und -größe, Standortvariabilität, etc.). Der Ertragserfolg ist zudem von vielen unkontrollierbaren externen Faktoren abhängig. Tests und Optimierungen können aber aufgrund der naturgegebenen Zyklen häufig nur einmal pro Jahr durchgeführt werden.

Landwirtschaftliche Betriebe bevorzugen deshalb häufig Partner, die Zuverlässigkeit, Erfahrung und langfristige Perspektive bieten. Das macht es schwer für Startups, die sich dieses Vertrauen erst aufbauen müssen. Zudem erfordern AgTech-Innovationen im Bereich Sensorik, Robotik oder Künstlicher Intelligenz teure Hardware, denen jedoch noch keine sichere Finanzierung entgegensteht. Startups arbeiten häufig mit neuartigen Systemen oder noch nicht standardisierten Technologien. Das macht es schwieriger, sie in bestehende Dateninfrastrukturen oder Plattformen zu integrieren, die in der Praxis genutzt werden.

Seit 2018 fördert das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMELH) insgesamt 14 digitale Experimentierfelder mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten mit rund 70 Millionen Euro begrenzt auf den Zeitraum 2019 bis 2025. Wir begrüßen dieses Förderinstrument ausdrücklich – es schafft wertvolle Räume für die Erprobung digitaler Technologien unter Praxisbedingungen und beinhaltet auch explizit Förderung für den Praxistransfer und zur Wissensvermittlung. Allerdings profitieren AgTech-Startups bislang noch nicht in ausreichendem Maße von diesen Strukturen. Dafür wäre es notwendig, die Experimentierfelder nicht nur zeitlich zu verstetigen, sondern auch konzeptionell weiterzuentwickeln.

Das Problem: Die Projekte sind aktuell stark wissenschaftlich geprägt und folgen klassischen Fördermechanismen. Sie basieren auf langwierigen Antragsverfahren, festen Konsortien und wenig flexiblen Laufzeiten. Das ist für AgTechs wenig attraktiv, denn sie müssen in schnellen Innovationszyklen denken und arbeiten. Um ihnen also Zugang zu den Experimentierfeldern zu verschaffen, bräuchte es offenere und agilere Strukturen, die gezielt den Einstieg ermöglichen.

Hierzu sollten innerhalb der bestehenden Arbeitspakete – also in klar abgegrenzten technologischen Teilbereichen – gezielt mehr Offenheit für neue technische Ansätze und Anbieter geschaffen werden. Dies könnte über wettbewerbliche Verfahren wie Hackathons, Innovationsausschreibungen oder Challenge-Formate erfolgen. Die überzeugendsten Lösungen erhalten für einen definierten Zeitraum vollen Zugang zur Infrastruktur der Experimentierfelder, um ihre Technologie unter realen Praxisbedingungen zu erproben. Das würde nicht nur die Qualität und Praxistauglichkeit der getesteten Lösungen steigern, sondern auch den Innovationsdruck erhöhen und die Marktorientierung der Projekte stärken.

Wichtig ist zudem: Auch wenn AgTechs nicht unmittelbar Zugang zu den Testumgebungen erhalten, muss sichergestellt sein, dass sie von den dort generierten Daten und Erkenntnissen profitieren können. Der Aspekt der Wissensvermittlung und Datennutzung sollte daher innerhalb der Experimentierfelder deutlich gestärkt werden. Derzeit bleiben

viele Ergebnisse projektgebunden oder sind schwer zugänglich. Um das Innovationspotenzial vollständig zu heben, sollten die gewonnenen Daten – unter Wahrung von Datenschutz und betrieblichen Interessen – strukturiert, standardisiert und möglichst barrierefrei für das gesamte AgTech-Ökosystem zur Verfügung stehen. Vorbild können hier gemeinsame Datenräume und interoperable Schnittstellen aus dem Gesundheitswesen sein, die dort den sicheren und effektiven Austausch von Testdaten ermöglichen.

AgTechs müssen auch bei Förderprogrammen zur ländlichen Entwicklung mitgedacht werden

Förderprogramme für Innovation in der Landwirtschaft müssen so gestaltet werden, dass auch AgTechs von Ihnen profitieren können. Viele Förderprogramme nutzen nach wie vor starre Positivlisten, die nur spezifische Technologien oder Ansätze berücksichtigen. Innovative Ansätze, z.B. digitale Komponenten im Gegensatz zu Anlagegütern, finden dadurch keine Berücksichtigung. Wir fordern daher flexible Fördertatbestände anstatt starrer Investitionsprämien. Aber auch die Übersicht über bestehende Förderprogramme muss verbessert werden. Bundesland-übergreifende Portale wie der BMLEH-Förderwegweiser sind ein erster guter Schritt. Die Nutzer-freundlichkeit sollte z.B. durch eine zielgruppen-orientierte Benutzerführung gestärkt werden, um AgTechs auf relevante Förderprogramme aufmerksam zu machen. Auch standardisierte, digitale Prozesse bei Antragsverfahren, klare Anleitungen und kürzere Vorlauf- sowie Bearbeitungszeiten können die Eintrittsbarrieren für AgTechs reduzieren.

AgTechs brauchen enge Netzwerke zur etablierten Wirtschaft

Der Landwirtschaftssektor wird dominiert von etablierten Playern. Um im Markt erfolgreich zu sein, sind Startups entlang der gesamten Wertschöpfungskette – also vom Feld über den Point of Sale bis hin zur Entsorgung – darauf angewiesen eng mit diesen Unternehmen zusammenzuarbeiten. Wir begrüßen daher die Erweiterung der Digital Hub Initiative um den AgriFood Hub in Osnabrück und Hannover, der als Brücke zwischen Startup-Ökosystem und Großunternehmen dienen soll. Ebenso wichtig ist die von der Rentenbank und dem Landwirtschaftsministerium geförderte Growth Alliance, die durch spezialisierte Programme und Partnerschaften mit der Wirtschaft Gründerinnen und Gründer bei der Ideenfindung bis zur Skalierung von nachhaltigen und digitalen Lösungsansätzen für die Landwirtschaft hilft. Beide Initiativen können ebenfalls bei der Internationalisierung des deutschen AgTech-Ökosystems helfen. Gemeinsame Messeauftritte bei internationalen Messen unterstützen Startups z.B. bei der Erschließung neuer Märkte.

Bitkom vertritt mehr als 2.200 Mitgliedsunternehmen aus der digitalen Wirtschaft. Sie generieren in Deutschland gut 200 Milliarden Euro Umsatz mit digitalen Technologien und Lösungen und beschäftigen mehr als 2 Millionen Menschen. Zu den Mitgliedern zählen mehr als 1.000 Mittelständler, über 500 Startups und nahezu alle Global Player. Sie bieten Software, IT-Services, Telekommunikations- oder Internetdienste an, stellen Geräte und Bauteile her, sind im Bereich der digitalen Medien tätig, kreieren Content, bieten Plattformen an oder sind in anderer Weise Teil der digitalen Wirtschaft. 82 Prozent der im Bitkom engagierten Unternehmen haben ihren Hauptsitz in Deutschland, weitere 8 Prozent kommen aus dem restlichen Europa und 7 Prozent aus den USA. 3 Prozent stammen aus anderen Regionen der Welt. Bitkom fördert und treibt die digitale Transformation der deutschen Wirtschaft und setzt sich für eine breite gesellschaftliche Teilhabe an den digitalen Entwicklungen ein. Ziel ist es, Deutschland zu einem leistungsfähigen und souveränen Digitalstandort zu machen.

Herausgeber

Bitkom e.V.

Albrechtstr. 10 | 10117 Berlin

Ansprechpartner/in

David Kregler | Referent Startups & Scaleups

T +49 30 27576-220 | d.kregler@bitkom.org

Verantwortliches Bitkom-Gremium

Get Started by Bitkom

Copyright

Bitkom 2025

Diese Publikation stellt eine allgemeine unverbindliche Information dar. Die Inhalte spiegeln die Auffassung im Bitkom zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wider. Obwohl die Informationen mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt wurden, besteht kein Anspruch auf sachliche Richtigkeit, Vollständigkeit und/oder Aktualität, insbesondere kann diese Publikation nicht den besonderen Umständen des Einzelfalles Rechnung tragen. Eine Verwendung liegt daher in der eigenen Verantwortung des Lesers. Jegliche Haftung wird ausgeschlossen. Alle Rechte, auch der auszugsweisen Vervielfältigung, liegen beim Bitkom oder den jeweiligen Rechteinhabern.